

nedetta Valtorta (vgl. DA 73, 817) geäußerten Hypothese, dass nicht Atto von Vercelli der Autor von Rezension A der Schrift *Polipticum* sei, sondern Rather von Verona. Als Hauptargumente zur Bestätigung von Attos Autorschaft führt V. die Informationen an, die die Haupths. Vat. lat. 4322 über den Autor bietet, die Verwendung noch heute erhaltener und identifizierbarer Hss. aus Attos Besitz als Vorlagen sowie den Vergleich mit anderen seiner Werke. B. P.

Flavio NUVOLONE, Une épitaphe „double“ de Gerbert d'Aurillac en l'honneur de César Lothaire ... de la race des Césars (ép. 75), Bulletin de la Société nationale des Antiquaires de France 2012 (erschienen 2018) S. 188–197, zeigt, dass Gerbert in seinem Epitaph für den westfränkischen König Lothar (ed. F. Weigle, MGH Briefe d. dt. Kaiserzeit 2, 1966, S. 105 Nr. 75) versteckte Kritik an diesem Herrscher übte. Rolf Große

Jean-Yves TILLIETTE, Un programme de lectures poétiques au XIII^e siècle: Évrard l'Allemand, „Laborintus“, vv. 599–686, Filologia mediolatina 24 (2017) S. 49–69, bespricht den rund 40 Dichter bzw. Dichtungen umfassenden Literaturkatalog, der in dem wohl im letzten Viertel des 13. Jh. entstandenen Lehrgedicht zur Poetik enthalten ist und innerhalb dieser Textgattung das umfangreichste Beispiel einer derartigen Auflistung darstellt. B. P.

Jo Ann Hoepfner MORAN CRUZ, Dante's Matelda: Queen, Saint, and Mother of Emperors, Viator 47/3 (2016) S. 209–242, identifiziert die *donna soletta* Matelda aus Canto 28–33 des Purgatorio mit der ostfränkischen Königin Mathilde († 968), der Gemahlin Heinrichs I. und Stamm-Mutter der Ottonen. Die Schwierigkeit bei diesem schon seit 1857 wiederholt geäußerten Vorschlag besteht darin, eine überzeugende Quelle für Dantes Kenntnis zu finden. In Frage kämen die Viten der Mathilde und Widukind von Corvey. K. B.

Amanda WALLING, The Authority of Impersonation: Gower's *Confessio Amantis* and the *Secretum secretorum*, Viator 47/3 (2016) S. 343–364, legt dar, wie John Gower gegenüber König Richard II. von England (reg. 1377–1399) die politischen, medizinischen und okkulten Ratschläge des an Alexander den Großen adressierten *Secretum secretorum* einsetzte, ohne seine damals Aristoteles zugeschriebene Quelle ausdrücklich zu erwähnen. Dabei habe sich Gower keineswegs einfach als Aristoteles stilisiert, sondern dessen Rivalität mit dem aus Ägypten geflüchteten König und Magier Nektanebos hervorgehoben, der Legende nach dem biologischen Vater und zweiten Lehrer Alexanders. K. B.

Nora KETSCHIK / Matthias KIRCHHOFF, Hans Rosenplüts „Lobspruch auf Nürnberg“ (1447) in neuhochdeutscher Übersetzung, Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg 104 (2017) S. 1–13, liefern eine Übersetzung des frühen und wirkmächtigen Städtelob-Gedichts, die an den darin vermittelten Fakten orientiert ist, weniger an poetischer Sprache oder Metrum. Hierin liegt der Mehrwert gegenüber den bereits vorhandenen, in